

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreis: Für d. Inland u. d. Schweiz jährl. Fr. 11, halbjährl. Fr. 5.50, vierteljähr. Fr. 2.80, Österreich u. Deutschland jährl. Fr. 13, halbj. Fr. 6.50, vierteljähr. Fr. 3.30, d. übr. Ausl. halbj. Fr. 8.50, vierteljähr. Fr. 4.30. Amerika ganzl. Fr. 20. Postamt. befristet 30 Rp. Zusätzl. Einrückungsgebühr: Im Inland u. angrenz. Gebiet d. 7. Post. Colonelle 10 Rp., übr. Ausland 15 Rp.; Reklamen d. Doppelt. Postfachrechnung Nr. IX/2988. Telephon: Schriftleitung, Baduz 79, Verwaltung Baduz 43, Buchdruckerei Au (St. G.) Tel. 100.

Organ für amtliche Kundmachungen.

Bestellungen nehmen entgegen: die nächstgelegenen Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Baduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Mheintal).

Einsendungen sind an die Schriftleitung, Anzeigen und Gelder an die Verwaltung des Volksblattes in Baduz einzufenden. Inseratenannahme durch die Verwaltung des Liechtensteiner Volksblattes in Baduz, Buchdruckerei Au und Schweizer-Annoncen A.-G., Chur, bis jeweils Montag und Donnerstag abends.

Zur gefl. Beachtung.

Wir bitten unsere geschätzten Mitarbeiter und Inserenten, zur Kenntnis zu nehmen, daß Einsendungen, die Montags, Mittwochs und Freitags nicht bis spätestens 12 Uhr vorliegen, nicht mehr in der nächsten Nummer erscheinen können. Telephonische Uebermittlung dringender Anzeigen kann allerdings auf Kosten der Inserenten auch noch nachmittags stattfinden.

In der Regel wolle man Einsendungen sowohl für den Textteil, als für den Anzeigenteil so zeitig aufgeben, daß sie bis Sonntags, Dienstag- und Donnerstagsabend vorliegen.

Schriftleitung und Verwaltung.

Kürtenum Liechtenstein

Aus der Landeshilfskommission.

Die nun vorliegenden approximativen Schätzungen des durch den Rheinbruch verursachten Schadens ergeben einen Betrag von 9,2 Millionen, wovon auf das Land allein 2,3 Millionen entfallen. Diese Zahlen sprechen eine deutliche, aber furchtbare Sprache, und es wird die Arbeit von Generationen brauchen, diesen Schaden gutzumachen, unermüdete Arbeit, getragen von dem Geiste: einer für alle und alle für einen, und nur mit vereinten Kräften aller kann eine allmähliche Erholung im Laufe mehrerer Jahrzehnte geschaffen werden.

Wegen Beschaffung der nötigen Gelder für die nötigsten Wiederherstellungsarbeiten sind Verhandlungen im Zuge. Mögen sie guten Erfolg haben.

Herr Nationalrat Gabathuler in Nuzmos hat Vorschläge gemacht und mit der Landeshilfskommission besprochen, nach denen eine erste Aktion für die Beschaffung der nötigsten Lebensmittel für die nächsten Monate, dann wegen Unterjochung der Lettenablagerung in Hinblick auf die geeignete Anbaufähigkeit und endlich wegen Beschaffung des Saatgutes für den nächsten Frühling geschaffen werden soll. Bei der Aussprache hierüber wurde durch Vertreter der betreffenden Gemeinde festgestellt, daß Ruggell und Gamprin sozusagen die ganze Ernte an Feldfrüchten, Eschen zwei Drittel der Kartoffelernte und einen großen Teil

der Maisernte samt Zwischenpflanzungen, Mauren drei Viertel der Ernte, Schaan ebenso und Schellenberg ein Drittel der Ernte verloren haben. Eine furchtbare Tatsache, die nur dadurch in etwas milderem Lichte erscheinen kann, daß eine starke Hilfsaktion allenthalben im Zuge ist.

Von einer militärischen Stelle der Schweiz sind 30 Betten samt Zubehör leihweise beigelegt worden.

Wenn die Hochwahrbrücke geschlossen sein werden, wird selbstverständlich im Laufe der nächsten Jahre eine durchgreifende Erhöhung der Rheinwahr auf der ganzen Linie unbedingt durchgeführt werden müssen. Auf der Schweizerseite, die derzeit schon uns voraus ist, soll ebenfalls eine beträchtliche Wahrerhöhung auf der ganzen Linie beabsichtigt sein.

Ruggell, am 16. Oktober. (Eingel.) Volle drei Wochen sind nun verfloßen, seitdem der Rhein seine schmutzigen Fluten durch unser Dorf wälzt und noch ist nicht abzusehen, wann ein Ende dieses tieftraurigen Zustandes eintreten wird. Daß die ganze Ernte vernichtet, Grund und Boden auf eine Reihe von Jahren unfruchtbar gemacht wurde, mit diesen Tatsachen haben wir uns längst abgefunden, daß aber so lange gequält und noch so wenig getan wurde, um den Rhein bei Gamprin abzulenkten, um wenigstens noch unsere Wohnstätten zu retten, die sonst unrettbar dem Verfall anheimfallen, diese Tatsache erzeugt allmählich eine tiefe Mißstimmung und große Unzufriedenheit. Schon längst wäre es möglich gewesen, den Kanal auszuschöpfen und durch wenigstens einen Bruchteil der Fluten wieder dem Rheinbette zuzuführen, leider ist mit dieser Arbeit erst vergangene Woche mit ungenügenden Kräften begonnen worden. Auch die Pfahlreihen könnten schon fertig sein, wenn nicht viel kostbare Zeit aus Gründen, die wir nicht verstehen, tatenlos verstrichen wäre. Wir wissen nicht, wo es fehlt, daß es aber fehlt, davon sind wir überzeugt. Ruggell ist zweifellos am allermeisten betroffen, hier ist die ganze Gemeinde mit über 100 Häusern im Wasser. In allen ausländischen Zeitungen findet man diese Tatsache festgesetzt, hievon muß man auch im eigenen Land überzeugt sein!

Schwerer Unglücksfall in Schaan. (Eingel.) Am Samstag waren die Herren David Vogt aus Balzers und David Falk aus Schaan damit beschäftigt, von der Lawenamerksleitung eine Kraftleitung an die Baustelle der österröschischen Bundesbahn beim Schaaner Rheineinbruch zu erstellen. Dabei wurde ein Leitungs-

maß an einem scheinbar starken Pfahl durch Eisenbänder befestigt. Die beiden Benannten bestiegen dann den Mast, wobei der Pfahl, an dem der Mast befestigt war, brach, weil der Pfahl, wie sich herausstellte, nicht gesund war. Die Beiden stürzten mit dem Mast und wurden schwer verletzt. Herr David Vogt ist auf dem Transport zum Krankenhause Grabs gestorben, offenbar infolge innerer Verblutung. Herr Falk erlitt besonders schwere Verletzungen am Kopfe, doch hofft man ihn am Leben erhalten zu können.

Baduz. (Eingel.) Wenn ich an jene Schreckensnacht vom 25. 26. September denke, kommt mir die Erinnerung an eine andere Nacht, die nicht minder schrecklich war, wenn auch die Größe des damaligen Unglückes nicht an jene des heutigen heranreicht. Feuer und Wasser sind bekanntlich die größten Feinde des Menschen, der sie seinen Zwecken dienstbar gemacht hat. Doch wehe, wenn sie losgelassen. Zwanzig Jahre sind es her. Wie alljährlich wurde in Baduz der traditionelle Sausersonntag gehalten. Der Tropfen war gut geraten und jung und alt, arm und reich, wer es sich irgendwie leisten konnte kostete den bekannt guten Tropfen. Alles war gemütlich beisammen. Fremde waren hier, die jedes Jahr an diesem Sonntag so zahlreich sich einstellten. Da in der Nacht plötzlich Feueralarm. „Es brennt!“ gellt es durch die Gassen und das Feuerhorn bestätigt diese Hiobsbotschaft. Was ein Brand in einer Ortschaft mit keiner oder nur ungenügender Wasserversorgung bei längerer Trockenheit heißt, und das zu einer Zeit, wo alle Erdtevorräte zu Hause waren, das mußten die Baduzer in dieser Unglücksnacht erfahren. Viele Firste fielen dem gefährlichen Elemente zum Opfer, manche Hausinsassen konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten. Und doch war das Unglück, so schwer es auch damals manche traf, nicht so riesengroß, wie das heutige. Wohl waren die Häuser abgebrannt. Der ganze Altenbach eine Reihe von Trümmerhaufen. Doch blieb wenigstens Grund und Boden und darauf konnten die Unglücklichen durch freundschaftliche Hilfe, die auch damals nicht fehlte, ihre Wohnstätten wieder aufbauen. Vielen von ihnen kam die Kronenentwertung ja noch zugute. Doch heute ist die Sache wesentlich schlimmer. Rhein, Müse und Föhn heißen nicht umsonst die drei Landesnöte.

Ruggell. (Eingel.) In Zürich starb am 11. Oktober Jungfrau Anna Matt selig, geboren zu Ruggell 1859. Bei ihrer Beerdigung auf dem Friedhof Nordheim beteiligten sich 200 bis

250 Personen. Unter den zehn anwesenden Geistlichen sahen wir auch den hochw. Herrn Pfarrer Johann Baumgartner, Pfarrer in Langnau, St. Zürich, ehemals Pfarrer in Ruggell. Die Leichenpredigt hielt der hochw. Herr Pfarrer der Liebfrauenkirche, Kanonikus Vasil Vogt von Balzers: „Wie jene Frauen im Evangelium dem Heiland und den Aposteln gefolgt sind und für ihren Unterhalt gesorgt haben, so ist Jgfr. Anna Matt ihrem geistlichen Bruder gefolgt, hat ihm und andern Geistlichen ihr ganzes Leben lang gedient und durch sie dem Heiland. Genau wie die Uhr war sie in der Morgenfrühe, begann den Tag immer mit der Anhörung der ersten hl. Messe und mit der hl. Kommunion und schloß den Tag mit dem Rosenkranz.“

Im Jahre 1888 führte sie in Mauren im Pfarrhaus den Haushalt ihres Bruders, dem 24jährigen Neupfarrer Dr. Matt selig († 1909), der damals Pfarrprovisor war. Anno 1889 zog der hochw. Dr. Matt nach Zürich. Anna folgte ihm 1891 ins Gezellenhaus an der Wolfbachstraße. Die Liebfrauenkirche an der Weinbergstraße vollendete er schon 1893, aber das Pfarrhaus konnte erst 1895 bezogen werden. Seither diente Anna Matt in diesem Hause bis vier Wochen vor dem Tode und schmückte stets mit Freude die Altäre der Liebfrauenkirche.

Wie man hört, soll der hochw. Herr Pfarrer Kloo auch in Mauren einen Seelengottesdienst halten für die Verstorbene, da der Bruder Josef Matt mit seiner Familie in Mauren wohnt.

„Selig sind die Toten, die im Herrn sterben! Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Offb. 14, 13.

Schaan. Frecher Fahrrad diebstahl. (Eingel.) Wie frech die Junst der Langfinger oft ist, beweist folgender Fall: Schlosser Nikolaus Hasler in Rühleholz hatte am Samstag abends in Schaan vor einem Geschäftshaus sein Velo hingestellt. Als er nach kurzer Zeit aus dem Hause trat, war das Fahrrad verschwunden. Trotz sofortiger Anzeige bei der Postizei konnte das Rad bis heute nicht beigebracht werden. Es braucht denn doch eine ordentliche Portion Frechheit, ein vor einem Hause stehendes Rad nur so ohne weiteres wegzunehmen und verdient diese Frechheit eine ebenso große Portion mit dem Gaselstecken. Auch im Zeitalter der Automobile und Motorräder gibt es noch Liebhaber für Fahrräder, die zwischen Wein und Dein nicht unterscheiden können.

Feuilleton.

Die Lichtträgerin.

Roman von Ernst Wecher.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S. (Nachdruck verboten.)

„Sehen Sie, Herr Erlenbach, es ist noch immer etwas von Ihren süßen Dingen vorhanden. Daher kommt es auch, daß Sie so viele Karten bekommen haben — Ihr damals geäußertes Wunsch ist in Erfüllung gegangen.“ „Mich wundert, daß Sie so standhaft geblieben sind, Fräulein Lissa,“ war Felix scherzend ausgewichen. „Junge Damen pflegen sonst süßen Lockungen nicht widerstehen zu können.“ „Wie, ich hätte dies Herz verzehren sollen? Ich bin doch keine Menschenreferierin!“ entlegte sich Lissa.

„Über es ist ja nur ein schokoladenes Herz!“ „Weiß man das so gewiß? Es ist in Silber eingekapselt, wie man es mit Menschenherzen macht! Ich bilde mir ein, es sei Ihr Herz, Herr Erlenbach!“ Felix hatte nichts darauf zu erwidern gemußt. Langsam reifte in ihm die Erkenntnis,

daß Lissa ihm gut sei, und nur eines war ihm nicht klar: Ob er sich darüber freuen sollte oder nicht.

Ueber all dem war der Tag herangekommen, an dem Hardenbergs Konzert stattfand. Der Meister pflegte dabei selbst zwei oder drei Stücke vorzutragen und ließ auch jedesmal einen hervorragenden Violinkünstler oder sonst eine Größe der Tonkunst auftreten, um das Publikum in den Konzertsaal zu ziehen. Der Hauptteil des Herbstkonzertes blieb aber doch der Jugend reserviert, um ihr, da auch die Presse geladen war, den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen. So mancher nachmals berühmte Violinvirtuose, so manche späterhin gefeierte Pianistin hatten hier zum erstenmal das Podium betreten, und auch Lotte hoffte, daß ihr der Schritt vor das vielköpfige Ungeheuer „Publikum“ glücken werde.

Ihre Erwartung wurde nicht getäuscht. Ihrem Spiel wurde viel freundlicher Beifall zuteil und die Kritiken in der Presse rühmten sie einmütig als die Hervorragendste unter der jüngsten Jugend und als diejenige, von der man noch Schönes zu erwarten habe. Lotte nahm diese Anerkennung als etwas Selbstverständliches hin, das sie zwar mit Genugtuung erfüllte, ihr aber durchaus nicht wie ein außer-

ordentlicher Glücksfall erschien. Sie wußte, daß sie etwas konnte, und sie hatte mit eigenem Fleiß geübt — also gebühre ihr auch Lob, dachte sie. Mit verdoppeltem Eifer betrieb sie nun die Vorbereitungen für ein eigenes Konzert, das auch wirklich Ende November zustande kam.

Lotte hatte einen kleinen Konzertsaal gemietet und wartete nun im Künstlerzimmer auf das Glockenzeichen, das ihr den Beginn des Vortrages ankündigen sollte. Sie trug ein Kleid aus weichem Crepe de Chine, welches in der Taille gerafft war. Von diesem lichten Grunde hob sich an der linken Seite farbenglühend eine dunkelrote Rose ab, ein Geschenk ihres Vaters. In starker Kontrastwirkung zu dem weißen Stoffe stand Lottes dunkles Haar. An ihrer Linken funkelte im Lichte der elektrischen Birnen der Ring, den ihr der Vater geschenkt hatte.

Lotte unterhielt sich mit ihrem Vater. „Hast du Lampenfieber?“ fragte er. „Gar nicht, Papa! Mein Puls schlägt nicht schneller als sonst.“

Es klopfte und Theo Hebenstreit kam herein. „Der Saal ist gesteckt voll,“ berichtete er mit Genugtuung. „Ich glaube nicht, daß zehrer Plätze frei sind. Und was für Leute — das

feinste Publikum Münchens! Ich schmeichle mir, daß alle meinem Rufe gefolgt sind, die ich geladen habe.“

„Auf diese Weise hätte ich also Ihnen den Kassenerfolg zu verdanken, Herr von Hebenstreit?“ fragte Lotte lächelnd.

„Ich habe in der Tat alles aufgeboten, was in meinen Kräften gestanden ist,“ erwiderte Theo mit einer Verbeugung. „Ich wäre überglücklich, wenn Ihnen der größte künstlerische und materielle Erfolg beschieden wäre, gnädiges Fräulein!“

Lotte neigte das Haupt. „Verbindlichsten Dank! Ich bin schon zufrieden, wenn ich für den Anfang mit einem halbwegs guten Erfolge abschneide.“

Es klopfte neuerdings, Fleming und Lissa traten ein.

Lissa bot heute einen lieblichen Anblick. Ihre Wangen waren gerötet, die Augen strahlten vor Vergnügen. Ein Kleid von blaßblauer, weißgestrichelter Seide umfloß ihre zarte Gestalt und harmonierte prächtig mit ihrem aschblonden Haar. Sie hatte sich eine Teerose zum Schmucke erwählt. Ein kostbarer, weißer Pelz bedeckte ihre Schultern.

Das Schlingen der Klingel verhinderte eine weitere Unterhaltung. Schon trat auch ein